

Thorner Presse.



Abonnementpreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 216.

Freitag den 14. September 1888.

VI. Jahrg.

Könige und Volk in Preußen.

In der nämlichen Zeit, in welcher König Ludwig XIV. das frivole Wort „der Staat bin ich“ nicht nur sprach, sondern auch betätigte und so die unheilvolle Saat sätete, deren Frucht die große Revolution am Ende des achtzehnten Jahrhunderts war, diktierte der große Kurfürst seinem Erben eine lateinische Sentenz des Inhalts, daß der Fürst seines Amtes in dem Bewußtsein, nicht seine Privatangelegenheiten, sondern die des Volkes zu führen, walten müsse, und hieß ihn, sich dieselbe fest einprägen. So gab vor nunmehr zweihundert Jahren der erste Herrscher aus dem Hohenzollernhause, welcher in der Geschichte Deutschlands und Europas eine hervorragende Rolle gespielt hat, nicht nur seinem eigenen Regiment als Wahlspruch, sondern seinem ganzen Hause als Leitstern jenen Regierungsgrundsatz, welchen sein großer Urenkel in die Worte faßte: In Preußen ist der König der erste Diener des Staates.

Das Vermächtniß des großen Ahnherrn, welcher in der Zeit tiefsten Niedergangs und jämmerlichsten Verfalls allezeit den Reichsgedanken hoch hielt und den deutschen Namen und das deutsche Schwert wieder zu Ehren brachte, ist von den Herrschern aus dem Hohenzollernhause stets heilig gehalten worden. In wie hohem Maße insbesondere Kaiser Wilhelm I. seine ganze Kraft und Person in den Dienst des Vaterlandes stellte und bis in das höchste Alter, bis auf das Todtenbett unermüdet sich demselben widmete, wie auch Kaiser Friedrich in schwerer Todeskrankheit das Muster der Erfüllung der Herrscherpflicht gegen Staat und Volk blieb, ist noch in frischer Erinnerung. Und Kaiser Wilhelm II. hat nicht nur in der Thronrede, in welcher er den Verfassungseid leistete, jenen Wahlspruch Friedrichs des Großen sich ausdrücklich angeeignet, sondern er betätigt denselben auch Tag für Tag mit einer Energie und Unermüdbarkeit, welche lebhaft an den Autor desselben erinnert und den Beweis liefert, wie kräftig dieser Geist in dem Hause Hohenzollern fortlebt.

Erwahr, das deutsche und preussische Volk besitzt in seinem Herrscherhause einen Schatz von werthvollster und einziger Art. Es ist nicht mehr, als das einfache Gebot der Dankbarkeit, wenn es seinem Herrscher die volle Hingebung im Dienste des Staates und des Volkes durch unwandelbare Treue, Liebe und Ergebenheit vergilt!

Politische Tageschau.

Der „Post“ zufolge werden sich während der Reise des Kaisers nach München, Wien, Rom, Neapel im Gefolge befinden: Der Kommandant des Hauptquartiers Generalmajor v. Wittich und drei Flügeladjutanten, der Staatsminister Graf Herbert Bismarck mit einem Sekretär, Oberhofmarschall von Hohenhausen, Hofmarschall Graf Büchler, der Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant v. Hahnke, der Chef des Zivilkabinetts Dr. v. Lucanus und Geh. Regierungsrath Meßner.

Wie die „Tribuna“ meldet, wird Kaiser Wilhelm zwei Mal im Vatican erscheinen, und zwar zuerst zu einem Besuche des Papstes und dann zur Besichtigung der vaticanischen Sammlungen. Bei letzterer Gelegenheit wird dem Kaiser vom Papst ein Lunch angeboten werden.

Nach dem Vorgange der Konservativen dürften nun wohl auch die übrigen Parteien Preußens bald mit ihren Auftrufen für den bevorstehenden Wahlfeldzug hervortreten. Es werden

Im Banne der Verhältnisse.

Roman von Theodor Mügge.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung und Schluß.)

„Ist er todt?“ fragte der Major, als wache er auf.
„Mausetodt!“ sagte Mathis.
„Und der Hammer dort!“ sprach der alte Mann, indem er seinen gewaltigen Körper aufrichtete. „Bei Gott! bei meiner Ehre, ich kenne ihn nicht! Kein Flecken hastet auf meiner Ehre, mein Sohn!“

„Ich weiß es, theurer Vater. Niemals war sie besetzt.“
„Nicht?“ fragte er, die Hand an seine Stirne legend — „aber dennoch“ — ein Schauer flog über ihn hin — „dennoch war es mir, als ob ich es sein müßte — als ob kein Mensch daran zweifeln könnte, als ob sie alle schreien müßten: seht da den Mörder! — Und mein Kind, mein eigen Kind — Herr mein Gott! auch mein Kind glaubte es!“

„Vergieb, o vergieb!“ flehte Luise, „aber wisse, bester Vater, daß ich in jener Nacht, als Wilkens todt in seiner Kammer lag, an der Thür stand, als Rachau Dir — die Wunde zeigte.“

„Und wie war ich dahin gekommen?“ fühlte der alte Soldat. „Satans Blendwerk war es, Gier nach Geld und Gut war über mich gekommen, und ich — ich — ich wollte mein Kind verkaufen, mein Kind! Der Teufel hatte mich, er zog mich Schritt für Schritt in seine Hölle.“

„Gottberg's treue Liebe und Freundschaft hat Dich erlöst, Vater, er hat uns Alle erlöst!“ unterbrach ihn der Sohn.
„Ewig sei es ihm gedankt!“ rief der Major. „An mein Herz, mein Sohn, Du sollst Dich nicht mehr von uns trennen.“
„Dank verdient Mathis allein,“ sagte Gottberg, auf den Bettler zeigend, der vergessen im Winkel stand. „Ohne seine

oppositionellerseits die größten Anstrengungen gemacht, dem vor-aussichtlichen festen Zusammenhalten der nationalen Parteien eine geschlossene Pbalanz entgegenzustellen. In dem Wahlkreise Posen (Land)-Obornik stellen sich einer Erneuerung des Wahlkompromisses zwischen den deutschen Parteien Schwierigkeiten entgegen, weil der Anspruch der Freisinnigen auf die Ueberlassung eines Mandats mit Rücksicht auf die thatsächliche geringe Stärke dieser Partei den dortigen Konservativen ungerechtfertigt erscheint, und so sah sich denn das Posener Freisinnorgan zu der folgenden Drohung bemüht: „Daß die Polen zu einer Verständigung mit der freisinnigen Partei über die Wahl eines deutschfreisinnigen und eines polnischen Kandidaten bereit sein würden, ist ohne Weiteres anzunehmen, und man würde der freisinnigen Partei wohl kaum einen Vorwurf daraus machen können, wenn sie zur Erhaltung eines der wenigen Mandate, die sie in der Provinz hat, diesen Weg einschläge. Möge man sie nicht dazu zwingen.“ Für den Entwicklungsgrad deutscher Gefinnung erscheint diese Auslassung des Posener Freisinnorgans allerdings bezeichnend. Ueberhaupt ist es geradezu erstaunlich, was für eine Verschwendung viele Leute, die doch eigentlich am wenigsten Anlaß dazu hätten, mit den Parteinamen, „deutsch“ und „Reich“ zu treiben lieben. Die Stärke des Reichsgedankens kann eigentlich gar nicht besser erwiesen werden, als durch den Umstand, daß alle Gegner desselben sich von ihm den Wappenschild leihen müssen.

Das Ergebnis der streng vertraulichen Verhandlungen der nationalliberalen Vertrauensmänner, die am Sonntag im Abgeordnetenhaus unter Miquels Vorsitz versammelt waren, besteht nach einer Berliner Meldung der „Köln. Ztg.“ in einer programmatischen Rundgebung für die Landtagswahlen, die Ende dieser Woche bekannt gemacht wird.

Die „Kreuzzeitung“ weist die Angriffe der liberalen Presse, daß die Verzögerung in der Entscheidung der Harnack'schen Angelegenheit der Oberkirchenrath verschuldet habe, zurück. Diese Verzögerung, führt das genannte Blatt aus, entsprang vorzüglich aus dem Umstande, daß die Harnack'sche Angelegenheit an das Staats-Ministerium gebracht wurde, welches zu derselben, nach den bestehenden Bestimmungen, gar keine Kompetenz hat und keine Instanz dafür ist.

Eine Verordnung des russischen Schul-Inspektors Pokrowski schafft in den livländischen Privatschulen die deutsche Unterrichtssprache ab.

Die politischen und zollpolitischen Schwierigkeiten zwischen Italien und Frankreich kommen der deutschen Industrie und dem deutschen Handel immer mehr zu Gute, indem die französischen Waaren durch deutsche ersetzt werden. Dieser Vorgang hat bereits die Aufmerksamkeit der fremden Konsulate auf sich gezogen. So berichtet der österreichische Konsul zu Messina: „Die Einfuhr von Manufaktur aus Frankreich ist auf sehr geringfügige Mengen zusammengeschrumpft und es tritt Deutschland an die Stelle, dessen Reisende und Angebote in großer Zahl erscheinen.“ Des Näheren berichtet das österreichische Konsulat in Ancona, daß Phantasie- und Luxusgegenstände, welche früher aus Frankreich wegen des angeblich besseren Geschmackes bezogen wurden, jetzt mit Vorliebe aus Deutschland eingeführt werden. Mit einigem Unbehagen berichtet das Konsulat: „Deutsche Häuser schicken Agenten und Reisende, mit Waaren- und Preisverzeichnissen und Muster-Sammlungen reichlich versehen, und überschwemmen den Markt mit

Hilfe wäre Alles vergebens geblieben. Er sah den Mord, den Rachau beging, mit an, als er versteckt unter den Tannenzweigen lag; sah, wie er Wilkens blitzschnell niederschlug, als dieser, seinen Hut in der Hand, sich arglos bückte, sah, wie er das Mordinstrument und das Notizbuch des Ermordeten unter dem großen Stein verbarg; und was auch dazwischen liegt bis zu dieser Stunde, er ist eines Engels Stimme gefolgt und hat der Wahrheit die Ehre gegeben.“

Der Major ging auf Mathis zu und nahm dessen Hand in seine Hände; so bittend und reuig sah er ihn dabei an, daß es dem Bettler ganz weich und weh um's Herz wurde. „Mathis,“ sagte er dann, den Kopf senkend, „vergieb mir, was ich an Dir gethan. Ich bin hart gewesen, ich bin ungerecht gewesen; ich bit' Dich, Mathis, nimm meinen Dank an, und wenn Du es haben willst, was Du heut gesagt, will ich's auf meinen Knien thun.“

„Herr! Herr!“ antwortete der Bettler in seinem Stolz und aus voller Brust, „es ist uns beiden geholfen. Dank's dem Gottessengel da und macht ihn glücklich!“

Rachau hatte sich mit der Waffe getödtet, die einst dem unglücklichen, furchtsamen Wilkens gehört hatte. Der Ministerialrath schaffte die geputzten Menschen aus dem Hause, welche zum Theil selbst schon eiligst entflohen waren, zum Theil bei dem Opfer seiner eigenen raschen That sich versammelt hatten, das nun entseelt in's Haus und auf daselbe Bett getragen wurde, wo Eduard Wilkens seinen langen Schlaf begann. — „Wir müssen zubecken, was sich zubecken läßt,“ sagte der besonnene Rath. „Wo kein Klager ist, ist auch kein Richter. Zu seinem und unserm Heile ist er auf ewig stumm, der den Bluträcher in dies Haus geführt hätte.“ In dieser Weise wurde die Angelegenheit geschickt und vorsichtig von ihm behandelt.

solchen Artikeln, geben Waarenlager auf Rechnung und gewähren bei Bestellung und Baarzahlung viele besondere Erleichterungen, so daß es ihnen gelungen ist, Frankreich aus dem Sattel zu heben.“

Das „Genfer Journal“ und einige andere Blätter melden in Uebereinstimmung, daß am Sonntag in Zürich eine geheime Sitzung der deutschen Socialdemokratie stattfinden sollte, in welcher die innere Partei-Organisation zur Berathung komme. Uebrigens seien dort seit der letzten Ausweisung mehrere geheime Sitzungen abgehalten worden, trotzdem daß es abgeleugnet werde.

Die Lombardei, der Garten Europas, ist infolge des fortdauernd strömenden Regens von Hochwasser heimgesucht. Der Comosee überschwemmte die Stadt Lecco. Die Umgebung der Stadt Verona steht gänzlich unter Wasser, doch haben die Dämme keinen Schaden gelitten. Anlässlich der sehr beunruhigenden Nachrichten aus Orient haben die städtischen Behörden Veronas die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Der Präsident Carnot und der Ministerpräsident Floquet sind Dienstag Nachmittags in Cherbourg eingetroffen. Auf der Durchreise von Saint Lo empfing Carnot den Maire und den Präsidenten des Generalrathes, welche ihn ersuchten, der gegenwärtigen landwirthschaftlichen Krisis einen energischeren Schutz angedeihen zu lassen. — Bei dem Banket in Cherbourg zu Ehren des Präsidenten Carnot hielt derselbe eine Rede, in welcher er hervorhob, daß das Vertrauen der Bevölkerung zu der Regierung dadurch hervorgerufen sei, daß sich das Volk der Anstrengungen wohl bewußt sei, welche beständig von der Republik gemacht würden, um Frankreich die unbestrittene Machtstellung zu geben, welche die erste Garantie für den Frieden biete, den das Land aufrecht erhalten wolle. Die Regierung wisse, was sie von der französischen Marine erwarten könne. Dieselbe Ueberzeugung hätten auch die Kammern und deshalb werde Frankreich keine Opfer scheuen, welche nothwendig erachtet würden, um der Regierung alles zu geben, was sie haben müsse. — Gestern Vormittags begab sich Carnot mit Floquet am Bord der „Marengo“ nach Havre.

Das boulangistische Blatt die „Presse“ versichert, daß Boulanger sich mit seiner Tochter augenblicklich in Christiania aufhalte. Die Reise stehe der Politik ganz fern.

Der Deputirte Ferroul beabsichtigt, in der Kammer die sofortige Wiedereinstellung Boulangers in das Heer zu beantragen.

Necht nette Leute sind die Pariser Sozialrevolutionäre, welche auf städtische Unkosten in der Welt herumreisen, angeblich um Ausstellungsstudien zu machen, in Wahrheit aber Frankreich vollends in Verruf bringen. In Brüssel benahmen sich bei ihrer Abreise am Sonntage die französischen Arbeiter-Delegirten so scandalös, daß die Menge gegen sie demonstrierte und sie auswichen, besonders als die französischen Kommuneards und ihre belgischen Bundesgenossen einem einzelnen belgischen Unteroffizier zu Leibe rücken wollten, der auf ihr Geschrei: „Es lebe die Republik! Es lebe Zalleur!“ mit dem Rufe: „Es lebe Belgien!“ protestirte.

In Rußland ist eine kommissarische Untersuchung der Pulvermagazine in mehreren Festungen angeordnet worden, weil die Unbrauchbarkeit von Munitionsvorräthen sich herausgestellt hat.

Hirsch' Telegraphenbureau meldet, daß die radikale Partei

Rachau ward zur gehörigen Zeit in der Stille begraben. Zu einer strengen Untersuchung kam es trotz des Aufsehens nicht; es gab Gründe genug, die Familie zu schonen, und der Ministerialrath besaß Ansehen genug, sein Vater Freunde genug, um jede amtliche Einmischung in diese betrübende Familienangelegenheit zu verhindern. Der Gerichtsdirector und andere hohe Standespersonen erfuhren in vertraulicher Mittheilung, daß Rachau ein arger Schwindler und Betrüger gewesen sei, der die Verhältnisse benutzte, um mit Hilfe seines einschmeichelnden Benehmens den alten bieberen Major zu betören. Wegen schlechter Streiche sei er in früherer Zeit schon flüchtig geworden, nach Frankreich gegangen und dort in die Fremdenlegion als Soldat eingetreten. Nachdem er mehrere Jahre in Algier gedient, habe er seinen Abschied erhalten und sein Leben nun als Spieler und Abenteurer fortgesetzt, bis er zuletzt den Herrn Eduard Wilkens kennen lernte, der ihn als Gesellschafter mit sich nahm, ihn eine Zeit lang unterstützte und erhielt und zuletzt hierher brachte.

Ob dies Alles in dem kleinen Buche gestanden, bei dessen Anblick Rachau so auffallend erschraf, wurde niemals aufgeklärt, obwohl behauptet wurde, es sei ein Notizbuch des verstorbenen Wilkens gewesen, der dies und allerlei Anderes über seines Fremdes Leben darin bemerkt hatte; noch dunkler blieb es, was der kleine verrostete Hammer zu bedeuten hatte, den der lahme Mathis auf den Tisch geworfen. Großes Gewicht legte man nicht darauf, denn es war ohne dies erklärbar genug, daß bei seiner schamvollen Entlarvung der schlechte Mensch sich eine Kugel durch den Kopf jagte. Wäre er am Leben geblieben, hätte man ihn ohne Zweifel wegen Mordversuchs belangen können, denn daß er aus Haß und Rachsucht zuerst den Doktor Gottberg tödten wollte, ehe er sich das Gehirn zerschmetterte, stand fest genug; nun aber war er in ein Land entkommen,

in Serbien infolge einer Intervention Ristic's beschlossen habe, die Ehecheidung des Königs durch die gewöhnliche Skupstschina in Form eines Staatsaktes aussprechen zu lassen.

Prinz Ferdinand von Bulgarien empfängt im Laufe der nächsten Woche den Besuch seiner Mutter, der Prinzessin Clementine, in Varna, woselbst beide sechs Wochen in dem Schlosse zubringen werden.

Eine Neutermeldung aus Pietermaritzburg vom 11. d. meldet: Der Transvaaler Grenzkommissar Meyer ist aus Bryneid zurückgekehrt und berichtet, daß die Zulus entwaffnet werden. Dinizulu habe sich der Transvaal-Regierung übergeben, unter der Versicherung, er solle den Engländern nicht ausgeliefert werden. Dinizulu sei gegenwärtig krank und bleibe unter Bewachung der Transvaalpolizei. Undabuku solle ohne Begleitung nach Tongoland geschickt sein.

Die Autorität des Sultans von Sansibar in Pangani ist friedlich wiederhergestellt. General Matthews ist heute von dort zurückgekehrt. Die Bevölkerung hat die Waffen niedergelegt und Abgesandte nach Sansibar geschickt, um durch dieselben dem Sultan ihre Beschwörungen vorzutragen zu lassen.

Wie dem „Standard“ gemeldet wird, macht sich in Kanada eine dem britischen Mutterlande wenig freundliche Stimmung bemerkbar. Allgemein ist man der Ansicht, daß, wenn Angeichts der erwarteten Sorgen Kanada nur die Selbsthilfe verbleibe, die Trennung vom Mutterlande vorzuziehen sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. September 1888.

— S. M. der Kaiser trifft morgen früh von Wilhelmshaven kommend wieder in Berlin ein.

— J. M. die Kaiserin Augusta hat vor ihrer Abreise von Weimar dem Oberbürgermeister 1000 Mark für Armenzwecke und ebenso auch dem Vorstand der Goethe-Gesellschaft einen Beitrag von 1000 Mark zur Erinnerung an ihren Besuch des Goethe-Hauses übermitteln lassen.

— S. R. K. H. der Erzherzog Albrecht von Oesterreich traf zur Bewohnung der großen Herbstmanöver heute Nachmittag auf der Anhalter Bahn in Berlin ein und nahm im königlichen Schlosse Wohnung. Im Auftrage Sr. Maj. des Kaisers wurde der hohe Gast von dem Prinzregenten von Braunschweig, Prinzen Albrecht von Preußen, auf dem Bahnhofe empfangen. Von weiteren Fürstlichkeiten trafen heute noch die Prinzen Arnulf und Alphons von Bayern, sowie der Fürst von Hohenzollern auf dem Anhalter Bahnhof hier ein, um den Kaisermanövern beizuwohnen. — Im Marineaal des hiesigen königlichen Schlosses findet heute Nachmittag 6 Uhr ein Diner von etwa 34 Gedecken statt, an welchen mit dem Prinzregenten von Braunschweig, Prinzen Albrecht von Preußen, auch die bereits hier eingetroffenen fremden Fürstlichkeiten Theil nehmen werden.

— Der preussische Gesandte beim Vatican Herr von Schlözer ist aus Warnemünde hier wieder eingetroffen.

— Die Beisetzung des verstorbenen Präsidenten Dr. Pape wird auf dem Kirchhofe zu Koburg erfolgen, woselbst sich das Erbgrabmal der Familie Pape befindet.

— An Stelle des verstorbenen Kommandeurs der Berliner Schutzmannschaft, Oberst Herquet, soll der Oberstleutnant Paris vom 24. Artillerieregiment ernannt worden sein.

— Wie der „Kölnener Volks-Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, steht in aller nächster Zeit eine ganz außerordentliche Anzahl Beförderungen von Lieutenants zu Hauptleuten und Rittmeistern bevor, so daß längstens vom März k. J. an der Jahrgang 1874 nicht mehr unter den Lieutenants vertreten sein wird. Natürlich kann ein derartiges außergewöhnliches Avancement nur dadurch ermöglicht werden, daß eine größere Anzahl von Hauptleuten bezw. Rittmeistern verabschiedet wird. — Die Musterungen der Linien-Regimenter und Bezirks-Kommandos durch die betreffenden Brigade-Kommandeure finden in diesem Jahre erst in den Monaten November und Dezember statt, damit die neuen Ausrüstungs- und Gepäcstücke, besonders die der Infanterie, vollständig und in vorschrittmäßigem Zustande revidirt werden können. — Neuerdings beschäftigt man sich mit der Idee, der Feld-Artillerie die Fähigkeit zu verleihen, auch gedeckte Ziele, Gegner hinter Brustwehren, Mauern, starken Schützengraben und dergl., erfolgreich beschießen zu können.

— Da die kommandirenden Generale unserer Armee in letzter Zeit mehrfach gewechselt haben, dürfte es für unsere Leser von Interesse sein, die augenblicklichen Namen der betreffenden Generale nebst Lebensalter und Lieutenants-, beziehungsweise

Generals-Patent in übersichtlicher Weise zusammengestellt zu sehen. Nachstehend folgt diese Uebersicht: Gardekorps: v. Pape, geb. 2. 2. 1813, Sec.-Lt. 15. 6. 1831, Gen. d. Inf. 3. 2. 1880; 1. Armeekorps: v. Kleist, geb. 25. 3. 1824, Sec.-Lt. 12. 8. 1841, Gen. d. Inf. 18. 9. 1886; 2. Armeekorps: v. d. Burg, geb. 24. 9. 1831, Sec.-Lt. 10. 9. 1849, Gen. d. Inf. 23. 4. 1888; 3. Armeekorps: Bronsart v. Schellendorff, geb. 21. 12. 1833, Sec.-Lt. 9. 12. 1852, Gen.-Lt. 11. 11. 1884; 4. Armeekorps: v. Grolman, geb. 20. 6. 1829, Sec.-Lt. 26. 6. 1849, Gen. d. Inf. 23. 4. 1888; 5. Armeekorps: Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem, geb. 15. 10. 1825, Sec.-Lt. 22. 5. 1845, Gen. d. Inf. 23. 4. 1888; 6. Armeekorps: v. Böhn, geb. 22. 1. 1824, Sec.-Lt. 22. 5. 1845, Gen. d. Inf. 23. 4. 1888; 7. Armeekorps: v. Albedyll, geb. 1. 4. 1824, Sec.-Lt. 9. 5. 1843, Gen. d. Kav. 18. 9. 1886; 8. Armeekorps: Frhr. v. Loë, geb. 9. 9. 1828, Sec.-Lt. 16. 1. 1849, Gen. d. Kav. 18. 9. 1886; 9. Armeekorps: v. Leszynski, geb. 29. 11. 1830, Sec.-Lt. 20. 12. 1849, Gen. d. Inf. 2. 8. 1888; 10. Armeekorps: v. Caprivi, geb. 24. 2. 1831, Sec.-Lt. 19. 9. 1850, Gen. d. Inf. 23. 4. 1888; 11. Armeekorps: Frhr. v. Schlotheim, geb. 22. 8. 1818, Sec.-Lt. 11. 9. 1836, Gen. d. Kav. 18. 9. 1880; 12. (Königl. Sächs.) Armeekorps: Prinz Georg, Herzog zu Sachsen, Königl. Hoheit, geb. 8. 8. 1832, Sec.-Lt. 4. 3. 1846, Gen.-Feldm. 4. 7. 1888; 13. (Königl. Würtemb.) Armeekorps: v. Alvensleben, geb. 17. 1. 1827, Sec.-Lt. 4. 7. 1844, Gen. d. Kav. 18. 9. 1886; 14. Armeekorps: v. Schlichting, geb. —, Sec.-Lt. 30. 5. 1848, Gen.-Lt. 23. 9. 1884; 15. Armeekorps: v. Heindrich, geb. 5. 4. 1821, Sec.-Lt. 17. 8. 1838, Gen. d. Kav. 23. 4. 1888. 1. Kgl. baier. Armeekorps: Leopold, Prinz von Baiern, Königl. Hoheit, geb. 9. 2. 1846, Sec.-Lt. —, Gen. d. Kav. —; 2. Kgl. baier. Armeekorps: v. Drff, geb. 10. 12. 1817, Sec.-Lt. 30. 3. 1838, Gen. d. Inf. 3. 11. 1880.

— Ein Leibgardemarschall mit der kaiserlichen Purpurstandarte ritt, nach einer Korrespondenz der „Schlesischen Zeitung“ aus Posen, vor dem Kaiser her, als derselbe sich von dem Bahnhofe Dombrowka bei Posen nach dem Manöverterrain begab. Der Leibgardemarschall begleitete den Kaiser auch später zu Pferde. Die „Schlesische Zeitung“ bemerkt hierzu: „Auf den Bildern des Mittelalters sieht man den deutschen Kaiser immer mit dem Reichspanier neben sich. Die Kaiserstandarte ist ein verkleinertes Abbild der auf dem kaiserlichen Schlosse wehenden Purpurstandarte und wird in derselben Weise, wie die Ulanenlanze, im Schuß am Steigbügel getragen. Der Schaf besteht aus einer hohlen Röhre, welche zusammenschließbar ist, und in deren innerer Hälfte die zusammengerohte Flagge Platz findet. Wie verlautet, werden den kommandirenden Generalen ebenfalls Standarten, den Divisions-Kommandeuren Wimpel zur Erleichterung des Auffindens im Gesecht, gegeben werden.“

— Die Nationalliberalen in Hannover haben Sattler und Tramm für die Landtagswahl als Kandidaten aufgestellt. v. Bennigsen veröffentlicht eine Bekanntmachung, worin gesagt ist, er habe gestern sein neues Amt angetreten; er werde daselbe gerecht, unparteiisch und ohne Ansehen der Person verwalten und die Interessen der Provinz nach besten Kräften fördern.

— Die vereinigte Kreissynode Berlins nahm den Antrag des Vorstandes, betreffend die Berliner Stadtmision und die Gemeindefakonie an mit dem Antrage Keibel, nach welchem die Stadtmision keinen Ersatz biete für die behinderte Entwicklung der Organisation der evangelischen Kirche, indessen als segensreich erachtet werden könne, wenn sie mit den berufenen kirchlichen Gemeindeorganen Hand in Hand gehe, insbesondere mit den geordneten Diakonien in organische Beziehungen trete.

— Die diesjährige ordentliche General-Versammlung des deutschen Sparkasten-Verbandes findet im Anschlusse an die General-Versammlung des hannoverschen Sparkasten-Verbandes morgen in Hannover statt.

Bremerhaven, 12. September. Nachmittags 1 Uhr fand die Enthüllung des Denkmals für den Bürgermeister Smidt unter Betheiligung des Senats, der Bürgerschaft, der Kammern für Handel, Gewerbe und Landwirtschaft, sowie zahlreicher Personen aus allen Ortschaften an der Unterweser statt. Die Festrede hielt der Stadtdirektor Gebhardt; dieselbe schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Nachmittags fand ein gemeinschaftliches Festessen statt, woran der Senat Theil nahm. Die Stadt war festlich geschmückt.

Wilhelmshaven, 12. September. Die Flottenmanöver begannen gestern Vormittags um 11 Uhr in Gegenwart des Kaisers unter dem Kontreadmiral Knorr auf der Jade. Die Vertheidi-

gung führte der Contreadmiral v. d. Goltz. Nachmittags griff das feindliche Geschwader an, das Vertheidigungs-Geschwader wich der Uebermacht. Nachmittags 6 Uhr trat ein Gesechtsstillstand ein. Die Nacht „Hohenzollern“ ankerte bei der Minenperre. Nach wurde ein Angriff auf letztere gemacht, und es entspann sich hier bei ein lebhaftes Gesecht. Heute Vormittag erfolgte ein Angriff auf Wilhelmshaven, der Nachmittags fortgesetzt wurde. Hieran wird ein Landungsmanöver erfolgen. Nach 7 Uhr beabsichtigt der Kaiser an Land zu kommen, um im Marineoffizierscasino zu souperen. Die Stadt ist reich geschmückt, eine zahlreiche Menschenmenge ist von allen Seiten zusammengeströmt.

Kiel, 12. September. Der Verein deutscher Eisenhüttenleute hat heute auf dem Salon-Schnelldampfer „Stephan“ eine Vergnügungsfahrt nach Sonderburg, Düppel und Glücksburg angetreten.

Winden, 12. September. Der preussische Fiskus, vertreten durch die hiesige Regierung, hat, da die katholische Gemeinde die Kosten zur Erstattung bestimmter Reparaturen am hiesigen Dom verweigert, die Domeinkünfte mit Beschlag belegen lassen.

Nordhausen, 12. September. Heute Vormittag wurde am Neuen Markte der monumentale Brunnen mit der Bronzestatue Luthers feierlich enthüllt. An dem Festzuge nahmen die Geistlichkeit, der Magistrat, die Stadtverordneten, die Gesangsvereine und Schulen Theil. Die Festrede hielt Superintendent Rosenthal.

Wiesbaden, 11. September. Der Vorstand der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, welcher unter Vorsitz des Fürsten Hohenzollern hier tagte, erklärte das Unternehmen durch Vorschickung deutscher Stationen in Ostafrika zur Verbindung mit Emin Pascha für im nationalen Interesse wünschenswerth, und erklärte sich ferner bereit, diese Zwecke zu unterstützen. Hieran wurde ein Telegramm an den Kaiser abgefaßt, in welchem es heißt, daß der Vorstand, zum ersten Male seit dem Regierungsantritt des Kaisers versammelt, seine unterthänigste Huldigung und zugleich seinen ehrfurchtsvollen Dank für das huldreiche Wohlwollen darbringt, welches der Kaiser den kolonialen Bestrebungen, insbesondere dem geplanten Unternehmen für Emin Pascha gegenüber kundgegeben habe. In einem zweiten Telegramm an den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck bittet der Vorstand, dankbar für die bisherige thatkräftige und umsichtige Förderung der kolonialen Bestrebungen, auch der Expedition für Emin Pascha seine machtvolle Unterstützung nicht fehlen zu lassen.

München, 12. September. Die Versammlung deutscher Forstleute hat zum nächsten Versammlungsort Dresden bestimmt und als Vorort für 1890 Kassel gewählt.

Ausland.

Wien, 11. September. Anlässlich des Namenstages des Kaisers von Rußland fand heute in der Hofburg ein Galabericht statt, an welchem außer dem Kaiser der Prinz von Wales, der Kronprinz Rudolf, sämtliche zur Zeit hier anwesenden Erzherzöge, das gesammte Personal der russischen Botschaft, der englische Botschafter und die Minister Grafen Kalnoy, Taafe, sowie der Kriegsminister theilnahmen. Der Kaiser, der Kronprinz, sowie Erzherzog Karl Ludwig trugen russische Uniformen und russische Ordensbänder. Der Kaiser brachte einen Toast auf den Kaiser von Rußland aus. Nach dem Diner reisten der Kaiser, der Kronprinz und der Prinz von Wales zu den Manövern nach Bellowar ab.

Wien, 12. September. Der Kaiser, der Kronprinz und der Prinz von Wales sind heute in Bellowar eingetroffen und von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen worden. Die Stadt ist reich geschmückt.

Turin, 11. September. Heute Vormittag fand im königlichen Palais die feierliche Trauung der Prinzessin Lätitia mit dem Herzog Amadeus statt. Der bürgerlichen Eheschließung folgte sodann die kirchliche Ceremonie in der Kapella Suario des Domes. Derselben wohnten bei der König und die Königin von Italien, der König und die Königin von Portugal, der Prinz von Neapel, der Herzog von Oporto, der Prinz Napoleon, die Prinzessin Clotilde mit dem Prinzen Louis, die übrigen Mitglieder der königlichen Familie, sowie die Minister und sämtliche Militär- und Civilbehörden. Der Erzbischof von Turin, Cardinal Alimonda, vollzog die feierliche Handlung. Die Straßen zum Dom waren von dichtgedrängten Menschenmassen besetzt und wurden die Neuwermählten, sowie die übrigen höchsten Herrschaften begeistert begrüßt. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ verließ der König dem Ministerpräsidenten Crispi den Ammunicatorden.

Toulon, 11. September. Der spanische General veranstaltete zu Ehren der Marine- und Zivil-Behörden am Bord des Panzerschiffes „Numancia“ ein Banket, bei welchem Toaste auf Carnot, Frankreich, die französische Marine und sodann auf die Königin-Regentin, den König, sowie auf die spanische Marine ausgebracht wurden.

Paris, 12. September. 57 Generalräthe haben sich während der jüngsten Tagung für die Wiedereinführung der Bezirkswahl ausgesprochen. — Die Auslandsbewegung greift unheimlich. Gestern stellten in der Loire 550 Grubenarbeiter ihre Arbeit ein.

Saar, 12. September. Die Generalstaaten nahmen in einer gemeinsamen Sitzung beider Kammern einstimmig das Gesetz betreffend die Vormundschaft der Kronprinzessin an.

Nowaja-Praga, 12. September. Der Kaiser feierte gestern seinen Namenstag im Kreise der Chefs der Manövertruppen. Die Bevölkerung brachte dem Kaiserpaar ein Album des kaiserlichen Gouvernements, Früchte, Blumen und gestickte Sammlungen dar. An dem kaiserlichen Frühstückstisch nahmen 350 Personen Theil. Die Manöver erreichen heute ihr Ende.

New-York, 11. September. Ein Schreiben Garrison's, in welchem derselbe seine Bereitwilligkeit zur Annahme der Präsidentschaftskandidatur ausspricht, erklärt, die von den Demokraten angestrebte Tarifreform komme in der Praxis dem Freihandel gleich, und verspricht, die Zollsätze zu modifiziren; die amerikanischen Märkte seien den amerikanischen Produzenten zu erhalten und ebenso müsse die Höhe der Löhne durch unterschiedliche Zollaufrechterhalten werden. Garrison wendet sich gegen die Einwanderung mittellose Leute und Verbrecher vom Auslande und bekämpft ebenso die fortgesetzte Chinesen-Einwanderung. Schließlich wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß es den amerikanischen Diplomaten durch festes und würdevolles Auftreten gelingen werde, eine schleunige und friedliche Lösung der Fischereifrage herbeizuführen.

wohin keine gerichtliche Vorladung reicht; es blieb somit kein Grund zu einem Einschreiten übrig.

Um so neugieriger war man jedoch, was nun mit Fräulein Luise und dem Doctor werden würde, und wie überhaupt das Gerüde und die Bläme der Familie sich würde ertragen lassen; allein alle Neugier und alle Theilnahme wurde schrecklich getäuscht; denn wenige Tage darauf waren Thüren und Fenster auf dem Gute verschlossen, die ganze Familie nach Berlin abgereist. Alles Gezeter, alle lästerlichen Reden halfen nichts, es war ein Radikalmittel, durchaus wirksam, um in möglichst kürzester Zeit die Zungen zum Schweigen zu bringen. Der Erfolg blieb nicht aus. Wochen und Monate vergingen, nach und nach sprach man selten mehr von den Vorfällen, an welchen so Manches unaufgeklärt blieb; endlich drängten sich andere Geschichten in den Vordergrund; was neu gewesen, wurde alt und gleichgültig. Im nächstfolgenden Jahre kam zuerst wieder eine Nachricht von Belang, nämlich daß Fräulein Luise sich mit dem Doctor Gottberg verheiratet, der junge Herr von Brand aber die Nichte eines sehr hochgestellten Staatsbeamten geheirathet habe, und hierdurch wurde das Interesse von Neuem angeregt; man bemühte sich wiederum, noch mehr zu erfahren.

Der einzige Mensch, von dem man Allerlei hätte erfahren können, war jedoch so boshaft, nicht das Geringste zu verrathen. Es war dies Mathis, der lahme Bettler, der jetzt weder mehr bettelte, noch mit Körben und Bögeln handelte, sondern den der Major bei seiner Abreise zum Hauswart oder Castellan auf dem Gute eingefügt, der also auf verwunderlich auffallende Weise zu Gnaben, Ehren und behaglichem Leben gekommen war, seit dieser Zeit aber auch so verständig, nüchtern und besonnen sich verhielt, daß Niemand ihm Uebles nachreden konnte. Manche Leute von Rang und Ansehen hatten es versucht, dem Mathis seine Geheimnisse abzulocken, allein er war pfiffiger denn Alle; sie hatten nur Aerger von seinen Antworten. Auch jetzt wurde

Mathis geschmeichelt und verhört und alle alten Stückchen hervorgefucht, um ihn zu locken, aber er wußte nicht das Geringste; nur daß die beiden jungen Paare eine weite Reise in's Wälschland gemacht und den Major mitgenommen, bekamen sie heraus. — Der Müller allein erzählte, daß er einmal, als er mit dem Mathis tüchtig getrunken, ihm den Mund aufgethaut habe.

„Du kannst doch nicht leugnen,“ hatte er zu ihm gesagt, „daß das Ding, das wie ein Hammer ausfah, unter dem großen Stein gelegen hat; denn ich vergaß es nicht, wie ihr's vorherholtet.“ — „Ich leugne's auch gar nicht, Müller,“ antwortete der Mathis. — „Wer hat's denn aber dahin gelegt?“ fragte der Müller. — „Ich vermuthete, es ist der Rachen selbst gewesen“, sagte der Mathis. — „So klein er war, so hatt' er Kraft für Drei. Den Stein hob er auf, als sei's ein Spahn.“ — „So?“ meinte der Müller pfiffig, „Du hast's also mit angesehen?“ — Da grinste ihn der Mathis eigenthümlich an und sprach zwischen den Zähnen: „Ich hab' wohl mehr noch angesehen als das.“ — „Was?“ fragte der Müller. — „Wie es zu gebrauchen ist,“ antwortete der Mathis. — „Wozu wird's denn gebraucht?“ forschte der Müller neugierig. — „Um Ochsen die Köpfe einzuschlagen,“ schrie der Mathis. — „Alle Wetter! das hat er verstanden?“ rief der Müller erstaunt. — „Aus dem Grunde,“ versetzte der Mathis. — „Bei den Spaniolen und drüben in Afrika, wo die Franzosen jetzt zu Haus sind, brauchen sie das Ding noch alle Tage; von daher hat er es mitgebracht.“ — „Hat er denn jemals hier einen Ochsen niedergeschlagen?“ fragte der Müller. — „Einen gehörig fetten,“ grinste ihn der Mathis an, „aber er hat nichts vom Fett abgetrieget! Du könnt'st Dich in Acht nehmen, Müller, wenn er noch lebte!“

Mit diesem schlechten Spaß stand Mathis auf, der Müller konnte nichts weiter herausbekommen. — Es ist überhaupt nie mehr davon bekannt geworden.

Provinzial-Nachrichten.

Kulmsee, 12. September. (Die hiesige Zuckerfabrik), die größte in West- und Ostpreußen, gewährt ihren Aktionären (wie schon früher gemeldet wurde) für die Campagne 1887/88 eine Dividende von 10 Proc. Sie verarbeitete in dieser Campagne 2 025 900 Centner Rüben, durchschnittlich pro Tag 17 240 Centner. An Zucker sind erzielt: I. Produkt 214 440 Centner, II. Produkt 27 954 Centner. Bruttogewinn 528 517 Mk. Nach den statutenmäßigen Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 361 114 Mk.

Aus dem Kreise Briesen, 11. September. (Hundesperre). In den Orten Rynst und Tobulka sind tolle Hunde getödtet worden; es ist daher für diese Gegend auf drei Monate die Hundesperre angeordnet.

Löbau, 10. September. (Polnischer Landtags-Candidat). In einer heute hier abgehaltenen polnischen Wahlversammlung, welche von ungefähr 140 Personen besucht war, wurde unser bisheriger Landtagsabgeordneter, Herr v. Czarlinski-Zatzevto, wieder als Candidat für den Wahlkreis Löbau aufgestellt.

Schwes, 10. September. (Landtagskandidat). In einer am 8. d. Mts. in Terespol stattgehabten Versammlung des Komitees zur Wahrung deutscher Wahlinteressen ist beschloffen worden, dem Kreise Schwes seinen bisherigen Vertreter Herrn Landrath Dr. Gerlich (Contervativ) in Schwes zur Wiederwahl als Landtagsabgeordneten für die bevorstehende Legislaturperiode vorzuschlagen.

Neue, 11. September. (Wasserleitung). Neue hat eine Wasserleitung, ein Vorzug, den die meisten kleinen Städte nicht haben. Diese Wasserleitung ist von den deutschen Ordensrittern angelegt, und zwar, wie uns hiesigen besagen, gleich nach dem Bau des Ordensschlosses, das heute bekanntlich als Zuchtthaus benutzt wird. Die Wasserleitung führte die Gewässer, welche sich auf dem hinter Neuen liegenden Hochlande in einem Moor und dem etwas tiefer liegenden sogenannten Rohrteich sammeln, nach der Stadt und durch dieselbe der Ferse zu. In der Stadt selbst werden 3 Teiche durch die Leitung gespeist und ein Brunnen, der auf dem Marktplatz steht. Seit einigen Jahren ist die Leitung in Verfall gerathen. Die Stadt hat nun beschloffen, dieselbe neu herzustellen und den Bürgern durch Aufstellung von mehreren Brunnen zur allgemeinen Benutzung zugänglich zu machen. Am 5. d. Mts. haben die Arbeiten bereits begonnen.

Danzig, 11. September. (Von einem Hund als indirektem Lebensretter) erzählt die „D. Z.“: Der Fleischermeister Friedr. K. machte gestern Abend im Glacis am Hagelsberg den Versuch, sich zu erhängen. Ein Hund, der um jene Zeit seinen Herrn auf einem Spaziergange begleitete, witterte den Hängenden und machte durch heftiges Bellen seinen Herrn aufmerksam. Letzterer schnitt den K. sofort ab, und da er noch Lebenszeichen an ihm bemerkte, requirirte er schleunigst einen Wagen und einen Polizeibeamten, welcher letzterer den Unglücklichen nach dem Casareth am Divorathor bringen ließ. K. kam alsbald zum Bewußtsein und ist heute außer Lebensgefahr.

Königsberg, 12. September. (90. Geburtstag). Dem Professor an der hiesigen Universität, Geh. Regierungsrath Dr. Neumann, welcher gestern seinen 90. Geburtstag beging, ist vom Kaiser der Kronen-Orden 1. Klasse verliehen worden. Die Universität ließ durch ihren Prorektor, Prof. Dr. Prus ein Glückwunschschreiben und eine künstlerisch ausgeführte Adresse überreichen. Öffentliche Anknüpfungen, welche die Studierenden beabsichtigten, mußten auf Wunsch des greisen Gelehrten unterbleiben.

Pillau, 11. September. (Schiffszusammenstoß). Als heute Morgen der Schooner „Johanna“ aus Stralsund, mit Steinen, Asphalt und Knochenmehl nach Königsberg befrachtet, im See bei Freize, lief der leer von See nachkommende Dampfer „Ferdinand“ aus Kiel den Schooner so unglücklich auf Steuerbordseite mit sich an, daß der Lootse kaum Zeit befiel, den Schooner auf Grund zu setzen. Die Frau des Kapitäns, sowie die ganze Besatzung des Schooners kletterten schnell an Bord des Dampfers „Ferdinand“, nur der Kapitän und der Lootse blieben bis zum letzten Augenblick an Bord. Kaum waren dieselben in das Rettungsboot gestiegen, als der Schooner auch schon unter Wasser war. Kapitän und Leute hatten fast gar nichts gerettet. (Gef.)

Bromberg, 11. September. (Verurtheilung). Von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde gestern der Posthilfsbote Carl Heinrich Siewert aus Maximilianowo, der in sechs Fällen Unterschlagungen von Postgeldern in Beträgen von 3 Mk., 7 Mk., 10 Mk., 15 Mk. u. c. begangen und Fälschungen der Postquittungen vorgenommen hat, zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. — Das Gut Alt Weislich, 1/4 Meile von hier entfernt und Herrn Gustavbesitzer Duesinger gehörig, ist im heutigen Subhastationsstermin für das Meißelgebot von 140 000 Mk. von dem Gutsbesitzer Stadtrath Carl Hempel hier erstanden worden.

Flehe, 11. September. (Unglücksfall). Gestern wurde bei einem in Dragebruch abgehaltenen Scheibenschießen der Scheibenanzeiger P. von dem Besizer John B. erschossen. P. hatte, so schreibt der „St. u. L. B.“, sich noch nicht von der Scheibe entfernt, als das Gewehr des B. vorzeitig losging. Das Geschöß traf den Verunglückten durch den Hals und führte dessen Tod in kurzer Zeit herbei. B. war verheirathet und hinterläßt eine Wittve mit drei Kindern, welche auf so beklagenswerthe Weise ihres Ernährers beraubt sind.

Pofen, 12. September. (Entdeckt. Granuloze). Der Urheber des Postdiebstahls in Rawitsch ist entdeckt. Der Dieb ist in der Person eines zur Aushülfe im Unterbeamtendienste herangezogenen Mannes ermittelt worden. Fast die volle gestohlene Summe (gegen 39 000 Mk.) wurde, in einem Holzstall vergraben, aufgefunden. — In katholischen Lehrerseminar zu Paradies ist die granuloze Augenkrankheit ausgebrochen. 52 Zöglinge sind von der Krankheit bereits ergriffen. In Folge dessen ist die Schließung der Anstalt auf acht bis zehn Wochen angemeldet worden.

Lokales.

Thorn, 13. September 1888. (Herr Oberpräsident v. Ernsthauen) hat sein Amt als Vorsitzender des Vereins zur Herstellung und Ausbesserung der Marienburg, sowie als Mitglied der Lotteriekommission niedergelegt, verbleibt aber vorläufig als Mitglied des Vorstandes.

(Zur beabsichtigten Parzellirung des Gutes Stanislawie) in Westpreußen wird dem „Kurier“ mitgetheilt, daß die Regierung zu Marienwerder dem die Genehmigung der Parzellirung aussprechenden Beschlüsse des Kreisaußschusses des Kreises Schwes die Bestätigung versagt habe. Als Gründe seien angegeben die Unvollständigkeit des Antrages und der eingereichten Pläne.

(Die 27. Versammlung des Preussischen Botanischen Vereins) findet am 1. und 2. Oktober in Graudenz statt. Am Montag, den 1. Oktober, soll Nachmittags bei günstigem Wetter ein Ausflug und Abends eine gesellige Zusammenkunft im „Goldenen Löwen“ stattfinden. Am Dienstag, den 2. Oktober, um 8 1/2 Uhr Vormittags, findet die Sitzung statt, welche durch Herrn Professor Dr. Pratorius eröffnet wird. Auf der Tagesordnung steht: Mittheilung der eingelaufenen Schriftstücke und Pflanzensammlungen; Vortrag des Herrn Professors Dr. Quercus, Direktor des königl. botanischen Gartens in Königsberg, über die Flora des Kreises Johannisburg; Berichte der älteren Vereinsmitglieder über ihre Arbeiten für 1887-88; Berichte der Herren Lehrer Fröhlich-Thorn und Grüter-Zuchnowo über die theils im Auftrage des Vereins, theils sonst ausgeführten Excursionen und die neuen Pflanzensammlungen; Vortrag des Herrn Dr. Abromeit-Königsberg über die systematische Zusammenstellung der Ergebnisse der bisherigen Vereinsarbeiten; Vorstandswahl und sonstiges Geschäftliches; endlich Vorschläge zu den Vereinsarbeiten des nächsten Jahres. — An die Sitzung schließt sich ein gemeinschaftliches Mittagessen.

(Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke) will in seiner diesjährigen Versammlung, die am 13. und 14. September zu Göttingen stattfinden wird, einmal tiefer eingehen auf den Antheil der höheren Stände an diesem Volksübel und die die demgemäß vertretene Verantwortlichkeit für die Hebung desselben. Zwei erfahrene Aerzte werden das Verhältnis des Schnapies zur Volksernährung in das wahre Licht stellen. Endlich soll eine Uebersicht der in Deutschland bereits unternommenen gemeinnützigen Kaffeeentzuges gegeben, und an bewährten Mustern (wie etwa in Kassel oder Hamburg) dargestellt werden, wie man diese „Volkskaffeeentzuges“ einrichten muß, damit sie ihren Zweck erfüllen.

(Ueber den Ein- und Austritt von Personen über die deutsch-russische Grenze) bringt das statistische Jahrbuch für Rußland Uebersichten aus drei Jahrzehnten. Daraus ist zu ersehen, daß, während im Jahre 1856 nur 35 842 Deutsche ein- und 21 954 Deutsche ausgingen, im Jahre 1885 405 342 Deutsche ein- und 399 909 Deutsche

ausgingen. Die Deutschen sind in Rußland stets mehr ein- und aus- gewandert, als die Angehörigen aller übrigen Staaten zusammen. Es läßt sich daher begreifen, daß von den gegen die Fremden getroffenen Maßregeln die Deutschen am empfindlichsten zu leiden haben.

(Der Neunaugenfang) auf der Weichsel ist bisher sehr gering. Es wird dies den an der Weichselmündung gegenwärtig stattfindenden Vagabunden zugeschrieben, welche das Aufsteigen der Neunaugen zum Zwecke des Laichens verhindern. Sollte sich da nicht Abhilfe schaffen lassen?

(Kreislehrerkonferenz.) Heute wurde in der Aula der hiesigen Knabenmittelschule die diesjährige Kreislehrerkonferenz abgehalten und von Herrn Kreisinspektor Schröder kurz nach 10 Uhr eröffnet. An der Konferenz nahmen fast alle Lehrer des Kreisinspektionsbezirks Thorn statt. Als Gäste waren anwesend: Herr Regierungs- und Schulrath Triebel aus Marienwerder und Herr Fabrikbesitzer Born aus Mocker. Nach Absingung der ersten Strophe des Liedes: „Lobe den Herrn“ hielt Herr Lehrer Stadthorn mit den Kindern der Mittelschule eine Prorektion im Zeichen nach der Stuhlmann'schen Methode ab und sprach hierauf über die Behandlung des Zeichenunterrichts in der Volksschule nach der durch einen Ministerialerlaß vorgeschriebenen Methode des Dr. Stuhlmann. Herr Lehrer Maack-Stewten hielt hierauf einen Vortrag über das Thema: „Der Realienunterricht in der Volksschule mit besonderer Berücksichtigung des Geschichtsunterrichts.“ Zum Schluß brachte der Herr Vorsitzende einige Verfügungen der königl. Regierung zur Kenntniß der Versammlung und darauf ein Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

(Der hiesige Lehrerverein) hält Sonnabend, den 15. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, eine Sitzung in Hempel's Hotel (Kulmer Str.) ab. In derselben wird ein Vortrag über den Verh. der öffentlichen Schulprüfungen gehalten und Vertreter für die am 6. Oktober cr. in Danzig stattfindende Delegirten-Versammlung gewählt werden.

(Krieger-Verein.) Der Kriegerverein veranstaltet am Sonntag den 16. d. Mts. im Wiener Cafe-Möcker ein großes Concert, verbunden mit Feuerwerk und Tanz; an der reichhaltigen Tombola werden dieses Mal lebende Thiere, wie Schweine, Gänse, Enten, Hühner, Tauben u. s. w. ausgepfeilt. Bei schlechtem Wetter findet das Fest im Saal statt; der Reinertrag ist zu Weihnachtsgeschenken für Kinder armer Kameraden bestimmt.

(Gauturnen.) Wie bereits früher berichtet, findet am Sonntag den 16. d. Mts. im Victoria-Garten das Gauturnen des Ober-Weichselgauer's statt, und zwar ist das Programm folgendes: von 10-12 Uhr Vormittags Wettturnen, von 4-6 Uhr Nachmittags Schauturnen, Verfindigung der Sieger. Während des Turnens concertirt die Kapelle des 21. Infanterie-Regiments allein, nach dem Turnen von 7 Uhr ab veranstaltet diese Kapelle zusammen mit der Gesangsabtheilung des Turnvereins ein Doppelconcert. Bei ungünstiger Witterung findet das Schauturnen sowie das Doppelconcert im Saale statt.

(Erhöhte ausgelegte Belohnung.) Die Festnahme des seit dem 25. Juli d. Js. flüchtigen, von der königl. Staatsanwaltschaft in Posen hiebfriedlich verfolgten Postverwalters Ignaz Kublinski aus Kosschitz ist bisher nicht gelungen. Ebenjowenig haben sich Anhaltspunkte, welche auf die Spur des Flüchtigen führen könnten, ermitteln lassen. Nach den weiter angestellten Erhebungen hat Kublinski außer dem Baarbetrage von 2028,88 Mk. und dem Geldbrieve mit 521,10 Mk. noch einen Brief mit 500 Mk. Werthinhalt und eingezahlte Postanweisungsgelder in Höhe von 282,66 Mk. unterschlagen, so daß die bis jetzt festgestellte Gesamtsumme an veruntreuten Kassengeldern und Werthfindungen 3332,64 Mk. beträgt. Die auf die Ergreifung des Kublinski und die Wiedererlangung der unterschlagenen Beträge pp. ausgelegte Belohnung von 150 Mk. ist auf 300 Mk. erhöht.

(Ueberfall.) Als der Magazinwärter Stenzel aus Podgorz, welcher zur Benutzung des jenseits der Weichsel links vom Bahnhofe belegenen Proviantmagazins stationirt ist, gestern Abend in der zehnten Stunde seinen Nachdienst verah, hörte er plötzlich hinter dem Magazin Nr. 5 in der Nähe des Ballistenschuppen's lautes Geschrei und Hilferufen; er folgte dem Klange derselben und fand den königl. Fortifications-Förster mit einem Stroh in ein Handgemenge verwickelt; der Beamte war in Ausübung seines Amtes von dem Stroh angefallen und gemißhandelt worden. Als p. Stenzel mit gezogenem Seitengewehr den Stroh anrief, ließ jener von dem Förster ab und ließ sich ruhig verhaften, verweigerte jedoch jede Namensauskunft; er wurde der Präsidentswache übergeben und später durch die Hauptwache der städtischen Polizeiverwaltung eingeliefert.

(Polizeilich beschlagnahmt) wurden, als muthmaßlich gestohlen, bei einer Person ein Portemonnaie, eine Stahlfette, ein Schlüssel, ein Fläschchen mit Farbe und eine Pfeife. Da der Eigentümer der genannten Gegenstände nicht zu ermitteln ist, so werden dieselben als Fundstücke behandelt werden.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 9 Personen, darunter ein Bettler und ein Arbeiter, welcher auf der Straße ruhestörenden Lärm verursacht hatte.

(Gefunden) wurde eine eiserne Ofenthür am Gymnasium. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windpegel betrug 1,70 m. — Angekangt ist der Dampfer „Alice“.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 12. September. (Im gestrigen Sozialistenprozeß) gegen Mähler und Genossen sind die Angeklagten nur wegen Bergehens gegen das Sozialistengesetz, nicht aber wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt worden. Das niedrigste Strafmaß lautete auf 14 Tage bzw. 6 Wochen Gefängniß. Die übrigen Angeklagten sind, soweit die Verhandlung gegen dieselben nicht vertagt ist, zu je 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Znnsbruck, 11. September. (Weitere mehrfache Zerstörungen durch das Hochwasser) werden gemeldet. Auch Dammbrüche haben stattgefunden. Der Bahnverkehr vom Süden ist nur bis Roveredo möglich. Die nächst dem Inn gelegenen Stadttheile Znnsbrucks sind überfluthet. Das Wasser steigt weiter.

Rom, 11. September. (Der Comosee) überschwemmte die Stadt Lecco. Die Kaufleute entfernen die Waaren aus den Magazinen. Der Regen hält an.

Konstantinopel, 12. September. (Dampfer-Collision.) Gestern Abend gegen zehn Uhr collidirten vor Buyubdere nahe am Quai zwei kleine Dampfer der deutschen und der englischen Postschiffahrt. An Bord befanden sich Mitglieder der beiderseitigen Postschaften, auf dem deutschen Fahrzeuge auch der Postschaffter Radowicz nebst Gemahlin, welche sich anlässlich des Alexandersfestes zur russischen Postschiffahrt begeben wollten. Der deutsche Dampfer sank schließlich, die darauf befindlich gewesenen Personen blieben jedoch sämtlich unverseht und wohnten auch dem Empfang in der russischen Postschiffahrt bei.

Athen, 11. September. (Das Erdbeben in Aigion) verursachte einen Schaden von nahezu einer Million. 20 Personen sollen dabei verletzt worden sein. Tricypis reiste heute nach Aigion.

Mannigfaltiges

(Infolge einer Explosion in einer Gußstahlfabrik) in Solingen wurde ein Ingenieur getödtet, drei Personen wurden schwer, mehrere leicht verletzt.

(Der in Nizza verhaftete, angeblich preussische Spion Fritz Kilian) soll nicht in Frankreich gerichtlich abgeurtheilt werden, sondern über die Grenze gebracht werden.

(Reichlicher Kindersegnen) steht bei Berliner Hauswirthin nicht sonderlich im Kurs; um so mehr erreut es zu hören, wenn Wirthe sich der Kinder ihrer Mieter annehmen und denselben Annehmlichkeiten jeder Art bereiten. Ein Wirth eines Hauses in der Höfchensstraße, welches 69 Wohnungen zählt und das nicht weniger als 220 Kinder unter 14 Jahren aufweist, hat für die Nachmittage eine Kindergärtnerin engagirt, welche nach dem Mittagessen die Kinder nach dem Friedrichshain führt und dort mit den Kindern bis gegen Abend allerhand Spiele spielt. Dafür herrscht in dem Hause und Hofe eine paradiesische Ruhe und so schläft der kluge Wirth zwei Fliegen mit einer Klappe: er verschafft den Kindern Vergnügen und sich selbst — Ruhe vor denselben.

(Ist es ein Glück, Millionen zu erben?) Ein amerikanischer Millionär hat kürzlich diese Frage in verneinender Weise praktisch gelöst. Mr. Crooker in San Francisco besaß ein Vermögen von über zehn Millionen Dollars und er hinterläßt drei Söhne, die von diesen Millionen auch nicht eine erhalten. Herr Crooker sagt in seinem Testament von seinen Söhnen, sie seien vollständig im Stande, den Kampf ums Dasein auf eigene Hand zu führen. „Dazu habe ich sie erzogen und

angeleitet, nicht aber dazu, eines reichen Mannes Sohn zu sein. Das ist der schlimmste Beruf, den die Welt kennt und die Welt erträgt ihn nur mit Unlust.“ Herr Crooker hat sein gesamtes Vermögen seiner verheiratheten Tochter vermacht, die einen französischen Herzog geheirathet hat. Dieser wird das Unglück wohl ertragen.

(Schmerzloses Zahnausziehen.) In München tagt zur Zeit eine Versammlung von Zahnärzten aus Deutschland, Oesterreich, der Schweiz und anderen Ländern. Einem uns darüber vorliegenden Berichte entnehmen wir Mittheilungen über einen Vortrag des Zahnarztes Dr. Schneider-Erlangen über Bromäthyl-Betäubungen, verbunden mit praktischen Proben an Kranken, für welche wir Interesse in weitesten Kreisen voraussetzen dürfen. „Obgleich der erste Patient — so heißt es in dem Bericht — ein junger Mann von etwa 20 Jahren, widerwillig, da er glaubte, es würde Chloroform angewandt, betäubt wurde, so war der Erfolg dennoch ein sehr guter. Wie in der Chloroformnarkose, wurde das aromatisch riechende Bromäthyl auf eine sogenannte Maske gegossen und dem Patienten vor das Gesicht zur Einathmung gehalten. In etwa 50 Sekunden war die Betäubung eine vollständige, so daß ihm schmerzlos ein Zahn ausgezogen werden konnte. Das Erwachen erfolgte bald darauf ohne alles Unwohlsein. Auch bei dem zweiten Patienten, in demselben Alter, trat die Betäubung schnell und genügend anhaltend ein, um eine länger dauernde, schwierigere Zahnextraktion auszuführen. Es scheint somit in dem Bromäthyl ein Betäubungsmittel gefunden zu sein, welches alle anderen zu verdrängen im Stande ist.“

Eingelandt.

Seit vielen, vielen Wochen wird an dem Umpflastern der Jacobsstraße gearbeitet und dadurch jeder Verkehr gehemmt. Die Arbeiten gehen gar langsam vorwärts und werden aller Wahrscheinlichkeit nach noch von langer Dauer sein. Bei Ausbruch einer Feuersbrunst in der genannten Straße würden unter den obwaltenden Verhältnissen die Lösungsarbeiten ungemein erschwert, wenn nicht unmöglich sein und liegt es daher im öffentlichen Interesse, die Arbeiten zu beschleunigen.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse.“

Wien, 13. September. Der Bahnverkehr auf der Strecke Feldkirch-Bregenz ist wiederaufgenommen.

Verona, 13. September. Die Gisch ist gefallen; ernstere Katastrophen werden voraussichtlich ausbleiben.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombronski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

Table with 3 columns: Fonds: Realisirungen, 13. Sep. 12. Sep. Rows include: Russische Banknoten, Warschau 8 Tage, Russische 5% Anleihe von 1877, Polnische Pfandbriefe 5%, Polnische Liquidationspfandbriefe, Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%, Bosener Pfandbriefe 3 1/2%, Oesterreichische Banknoten, Weizen gelber: September-October, November-Dezember, Roggen: loco, September-October, October-November, November-Dezember, Rüböl: September-October, April-Mai, Spiritus: 70er loco, 70er September-October, 70er April-Mai, Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn, den 13. September 1888.

Wetter: kühl, windig. Weizen matter, 125 Pfd. bunt 170 M. 128/9 Pfd. hell 175/6 M. 130/1 Pfd. hell 178 Mark. Roggen bei schwachem Angebot etwas matter, 117/118 Pfd. 132 M. 121 Pfd. 133 M. 125/6 Pfd. 140/1 Mark. Gerste braune 110-122 Mark. Hafer 118-126 Mark.

Holzverkehr auf der Weichsel. Am 12. September sind eingegangen: von Tuchhändler (Berl. Holz. Comp.) durch Kriening 7 Trafsien, 13 Ktr. Rdblz., 7791 Ktr. Wrl., 619 Ktr. Sleeper, 1486 eich. Kanthz., 418 eich. dopp. 3428 eich. und 2707 eich. Tramway-Schwellen, von Ch. Werner durch Karpf 3 Trafsien, 4720 Ktr. Balken und Wrl., 2160 Ktr. Sleeper, 1610 Ktr. Schwellen.

Königsberg, 12. September. Spiritusbericht. Pro 10000 Biter pCt. ohne Faß. Loco kontingentirt 57,00 M. Br., 56,75 M. Gd., — M. bez., loco nicht kontingentirt 37,00 M. Br., 36,75 M. Gd., 36,75 M. bez., pro Septbr. kontingentirt — M. Br., 56,00 M. Gd., — M. bez., pro Septbr. nicht kontingentirt — M. Br., 36,00 M. Gd., — M. bez., pro Oktober kontingentirt — M. Br., 56,00 M. Gd., — M. bez., pro Oktober nicht kontingentirt — M. Br., 36,00 M. Gd., — M. bez., Frühjahr kontingentirt — M. Br., — M. Gd., — M. bez., Frühjahr nicht kontingentirt 40,00 M. Br., 39,00 M. Gd., — M. bez., Mai-Juni kontingentirt — M. Br., — M. Gd., — M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt — M. Br., 39,00 M. Gd., — M. bez., — M. bezahlt.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Table with 6 columns: Datum, St., Barometer mm., Therm. oC., Windrichtung und Stärke, Bewölk., Bemerkung. Rows for 12. Septbr. (2hp, 9hp) and 13. Septbr. (7ha).

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 13. September 1,70 m.

Die sozialen Verhältnisse drängen jetzt mehr als je, daß die aus der Schule entlassenen Töchter und Söhne einen Beruf ergreifen, durch welchen in möglichst kurzer Zeit die Möglichkeit geboten wird, sich theilweise oder ganz erhalten zu können. Ganz zweifellos ist dies für den Sohn der kaufmännischen Beruf, wenn die Lehrzeit mit genügender Vorbildung, welche die Schule nicht gewährt, angetreten wird. Ebenso ist für junge Mädchen unfreudiger der lohnendste, wenig anstrengende und geachtete Beruf als Buchhalterin und Cassirerin.

Unsere Leser werden es uns Dank wissen, wenn wir sie auf die Salomon'sche Handelsakademie in Berlin, Wallstraße 25 aufmerksam machen, eine Anstalt, die nunmehr 30 Jahre besteht und ca. 6700 Schüler und Schülerinnen ausgebildet hat.

Aber nicht nur die heranwachsende Generation sei hierauf hingewiesen, sondern auch die bereits conditionirenden Lehrlinge und Commis, Architekten, Ingenieure etc. welche ohne genügende Vorbildung ihre Laufbahn angetreten, wollen ersehen, daß die gegenwärtige Zeit gebieterisch nicht Halb-Bildung, vielmehr eine Ganz-Bildung erfordert. Die genannte Akademie gliedert ihre Thätigkeit in: Handelsakademie, Stenographie und Sprachen, Dauer 6 Monate) Separat-Kurse für Herren und Damen (umfassend die Handelswissenschaften, Stenographie und Sprachen), wie Privat-Unterricht.

Balkanen als Lehrling, Commis, Buchhalterinnen etc. sind stets vorhanden.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch **billigster.**

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere städtische Sparkasse gegen Wechsel Gelder zu 5 % Zinsen ausleiht.
Thorn den 1. September 1888.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1. Oktober 1888 bis dahin 1889 ist das unter unserer Verwaltung stehende Hermann Schwarz'sche Stipendium an bedürftige Studierende der Bauakademie, einer polytechnischen Schule, der Kunstakademie und, falls solche nicht vorhanden sind, an Studierende der Naturwissenschaften oder der Mathematik, im Betrage von 300 Mark, zu vergeben.
Bewerber, welche in Thorn geboren sind und das Abiturienten-Examen auf dem hiesigen Gymnasium oder der Realschule abgelegt haben, werden aufgefordert, ihre Gesuche bis zum 1. Oktober d. J. an den Magistrat einzureichen.
Thorn den 22. August 1888.
Der Magistrat.

Lazareth-Erweiterungsbauten zu Thorn.

Die zum Neubau eines Maschinenhauses auf dem Grundstück des Garnison-Lazareths hierseits erforderlichen Arbeiten und Materiallieferungen sollen in 4 Lose getheilt öffentlich verdingt werden und zwar un-

Lose I die Ausführung der Maurerarbeiten (auschl. Banfett- und Fundamentmauerwerk), die Lieferung der Maurerarbeiten, sowie die Ausführung der Mauerarbeiten, Steinmetz- und Steinsetzarbeiten einschl. Materiallieferung.

Lose II die Ausführung der Zimmer-, Anstreicher-, sowie der Eisengieß- und Eisenwalzarbeiten einschl. Materiallieferung.

Lose III die Ausführung der Dachdecker- und Klempnerarbeiten einschl. Materiallieferung und

Lose IV die Ausführung der Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicherarbeiten einschl. Materiallieferung.

Für die Uebernahme der Arbeiten und Lieferungen sind die kriegsministeriellen Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für Garnisonbauten vom 20. März 1888 maßgebend.

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem auf

Dienstag den 18. September cr. Vormittags 11 Uhr

angesehten Termin in dem Bureau des mitunterzeichneten Regierungs-Baumeisters (Garnison-Verwaltungs-Dienstgebäude part.) abzugeben, woselbst die Zeichnung, Massenberechnung, Bedingungen und Verdingungsansätze während der Dienststunden eingesehen, auch Verdingungsansätze gegen Erstattung der Abschreibegebühren in Empfang genommen werden können.

Die bis zu dem oben festgesetzten Termin eingereichten Gebote werden sodann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet und verlesen.

Der Garnison-Bauinspektor.
(gez.) Dublanski.

Der Kgl. Regierungsbaumeister.
(gez.) A. Scheerbarth.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa 7000 Kilogramm Kartoffeln und 7000 Kilogramm Rüberrüben für das hiesige Justizgefängnis für den Zeitraum vom 15. Oktober 1888 bis dahin 1889 soll im Wege der Submission vergeben werden.
Ich habe hierzu Termin

auf den 27. September 1888
Vormittags 11 Uhr

im Sekretariat I der hiesigen Staatsanwaltschaft anberaunt und werden versiegelte Offerten nebst Proben bis zum Beginn des Termins entgegen genommen.

Die Bedingungen sind im vorbezeichneten Sekretariat einzusehen.
Thorn den 11. September 1888.

Der Erste Staatsanwalt.

Wir haben den Beginn unserer Campagne um 8 Tage aufgeschoben und eröffnen dieselbe erst am

Dienstag, 25. Septbr. cr.
Die Arbeiter-Annahme findet daher am

Sonntag den 23. Septbr. statt.
Kulmsee, 12. September 1888.
Zuckerfabrik Kulmsee.
Mieths-Verträge sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Echte Haarlemer Hyacinthen-, Tulpen-, Crocus-, Narcis-, Jonquillen- und Scillen-Zwiebeln
offeriert billigst
B. Hozakowski-Thorn
Brückenstraße 13.

Reine
Ungar-Weine
4 Liter feinsten abgelagerten Weiß- oder Rothwein (Auslese) Mark 3,40 franko sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Ungarn).

Loose
Berliner
Kunstausstellungs-Lotterie
sind zu haben bei
C. Dombrowski
Katharinenstr. 204.

Ziegel II. und III. Klasse
sind auf meiner Gremboczner Ziegelei wieder zu haben.
Georg Wolff, Bromberger Vorstadt.

Reife, süße, ungarische
Weintrauben
5 Kilo Mk. 2,70 franko sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantiert.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Ungarn).

Mühlen-Etablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 12./9. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	18,-	17,80
Weizengries Nr. 2	17,-	16,80
Raiserausgumehl	18,-	17,80
Weizenmehl 000	17,-	16,80
Weizenmehl 00 weiß Band	14,80	14,60
Weizenmehl 00 gelb Band	14,60	14,40
Weizenmehl 0	9,60	9,40
Weizen-Futtermehl	4,80	4,60
Weizen-Meis	4,40	4,20
Roggenmehl 0	12,60	12,20
Roggenmehl 0/1	11,80	11,40
Roggenmehl I	11,20	10,80
Roggenmehl II	7,60	7,60
Roggenmehl gemengt	10,20	9,80
Roggen-Schrot	9,-	8,60
Roggen-Meis	4,60	4,60
Gersten-Graupe Nr. 1	16,50	16,-
Gersten-Graupe Nr. 2	15,-	14,50
Gersten-Graupe Nr. 3	14,-	13,50
Gersten-Graupe Nr. 4	13,-	12,50
Gersten-Graupe Nr. 5	12,50	12,-
Gersten-Graupe Nr. 6	12,-	11,50
Gersten-Graupe grobe	10,50	9,50
Gersten-Grünze Nr. 1	13,-	12,50
Gersten-Grünze Nr. 2	12,-	11,50
Gersten-Grünze Nr. 3	11,50	11,-
Gersten-Rohmehl	8,-	7,80
Gersten-Futtermehl	4,60	4,60
Buchweizengrünze I	15,-	15,-
Buchweizengrünze II	14,60	14,60

Viktoria-Garten.
Sonntag den 16. September 1888

G a u - Turnen

des Ober-Weichselganes.
10-12 Uhr Wettturnen. 4-6 Uhr Schauturnen.
Verkündigung der Sieger.

Während des Turnens Concert. Nach dem Turnen
Doppel-Concert

gegeben von der Gesangs-Abtheilung des Turn Vereins und der Kapelle des 4. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Musik-Dirig. Müller.

Anfang des Doppel-Concerts 7 Uhr.
à Person 30 Pf., Familienbillets à 4 Personen 1 Mk., sind im Vorverkauf in den Cigarrengeschäften der Herren O. Drawert, Altstadt Markt, C. Fenske, Breitestraße, E. Post, Gerechtestraße, sowie an der Kasse zu haben.

N. B. Bei ungünstiger Witterung findet das Schauturnen sowie das Doppel-Concert im Saale statt.
Der M.-L.-V. Thorn.

Grabdenkmäler
in der elegantesten und auch einfachsten Form empfiehlt billigst
S. Goldbaum-Thorn,
Strobandstrasse 21.

Erster Erfolg deutscher Plantagen in Ost-Afrika.
Sansibar-Cigarren.
Gute Qualität 100 Stück 8 Mark.
Beste Qualität 100 Stück 10 Mark.
Probefisten mit je 50 Stück verende für 9 Mark.
Diese Cigarren sind aus Tabaken der Plantage Oiga auf Sansibar, Eigenthum der deutschen Firma Wm. O'Swald u. Co. in Hamburg, fabrizirt und fallen in Geschmack, Aroma und Brand hervorragend gut aus.

Alleiniges Depot für Thorn und Umgegend: **F. Duszyński.**

Ziegel 2. und 3. Klasse sind sehr billig zu haben bei **S. Bry.**

Medicinal-Tokayer
(unter permanenter Kontrolle des Gerichts-Chemikers **Dr. C. Bischoff** Berlin)
vom Weinbergbesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bényo** bei Tokay garantiert rein als vorzügliches Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen

Hugo Claass-Thorn, C. Chaskel-Argenau, F. A. Mielke-Argenau.

Sonnenöl (f. Petroleum)
Allein-Verkauf für Thorn bei **Adolph Granowski, Elisabethstr. 85.**
Gute Ziegel II. Kl. pro 1000 Stück Mk. 21 gibt ab **Dienfabrik Waldau.**
Einen **Schachtmeister** zum sofortigen Antritt sucht **Mehrlein.**
Einen Klempnergehilfen und 2 Lehrlinge verlangt **V. Kunicki.**
Lehrlinge werden verlangt bei **A. Burezykowski Malermeister, Gerberstraße 267b.**
Ein ordentlicher **Hausknecht** sofort gesucht. **Carl Mallon.**
Junge Damen, die das Buchfach suchen, erlernen wollen, **Minna Mack Nachf.**
Gesucht zu sofort oder 1. Oktober zu einem kleinen Kinde ein erfahrenes Kindermädchen od. Frau, welche mit nach Berlin gehen will. Zum 1. oder 15. Okt. ein ordentl. Mädchen für Küche u. Hausarb. ebenf. nach Berlin. **Baderstr. 70 II.**

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen
ist die „**Illustrirte Frauen-Zeitung**“. Dieselbe bringt jährlich 24 Moden- und 28 Unterhaltungs-Nummern mit 28 Beiblättern, so daß ohne Unterbrechung regelmäßig wöchentlich eine Nummer erscheint (für Oesterreich-Ungarn der Stempelsteuer wegen alle 14 Tage eine Doppel-Nummer). Die Moden-Nummern sind der „**Modenwelt**“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 12 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Das Unterhaltungsblatt bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßig Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirthschaftliches, Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden endlich noch folgendes: jährlich über 50 Artikel mit über 250 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, sodas die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 M. 50 Pf. — Die „**Große Ausgabe** mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 40 große farbige Modenbilder, also jährlich 68 besondere Beilagen, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamerstraße 38, Wien I, Operngasse 3.

MEYERS VOLKSBUCHER
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.
bringen das Beste aller Litteraturen in mustergültiger Bearbeitung, intelligenter Ausstattung, zu beispiellos billigem Preis. **10 Pf.** jede Nummer

Krieger Verein.

Sonntag den 16. d. Mts. Nachmittags von 3 Uhr ab findet im **Wiener Café**

Concert, Aufsteigen von Luft-Ballons, Feuerwerk und Tanz statt.

Eine großartige **Tombola**, deren Hauptgewinne in lebenden Thieren, und zwar Schweinen, Gänsen, Enten, Sühnern, Tauben pp. bestehen, steht zur Benutzung des Publikums.

Entree: Mitglieder und deren Angehörige à Person 10 Pf., Nichtmitglieder à Person 20 Pf. ohne Tanz, Kinder frei.
Bei schlechtem Wetter findet das Fest im Saale statt.

Der Reinertrag ist zu Weihnachtsgeschenken für Kinder armer Kameraden bestimmt.
Thorn den 12. September 1888.
Der Vorstand.

Schützenhaus-Garten.
(A. Gellhorn).
Freitag den 14. September: **Großes Streich-Concert**

der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 2 unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn Reimer.

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf. Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf. (Gunde mitzubringen wird höflich verbeten.)

Freitag den 14. Abends 6 Uhr **Oeko. u. Beamt. Whl.**

Arenz' Garten.
Heute **Streich-Concert.**

Gummi- Artikel empfiehlt billig in vorzügl. Qualität **Georg Band,** Berlin SW. 29. Illustrierte Preisliste gratis.

Nr. 207
der „**Thorner Presse**“ Jahrgangs 1886 kauft zurück die Expedition.

Suche zum 1. Oktober cr. ein möbl. Zimmer nebst Kabinett, Wuschgeleß und Penderstall. Offerten unter X.V. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Mein Restaurationslokal
Katharinenstr. 205 ist vom 1. Oktober 1888 anderweitig zu vermieten. **C. Grau.**

Eine geräumige Wohnung, im Tiefparterre meines neuerbauten Wohnhauses, bestehend aus 4 Zimmern, Speise- und Wäschkammer, Küche, Klotz und Keller, sowie Wasserleitung, ist vom 1. Okt. ab zu vermieten. **Robert Tilk.**

Eine Wohnung, 2 Zimmer und Zubehör zu vermieten bei **F. Gerbis.**

I. Etage, bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör, zu verm. **Gerechtestr. 96. J. Sellner.**

1 Part.-Wohnung, i. w. e. Barbiergeschäft betrieben wird, ist v. 1. Oktober cr. zu verm. **Neuß. Markt 247. Näheres bei J. Czarniecki, Jakobstr.**

2 große Keller
vom 1. Oktober zu verm. **Baderstr. 56.**

1 möbl. Zim., mit oder ohne Vermietung, köstlich, ist zu vermieten. **Gerechtestr. 123, 2 Tr.**

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk. zu vermieten. **Brückenstraße 18.**

Katharinenstr. 207 bequeme herrschaftl. Wohnung (Entree 4 Z., Mk., Mädchenst., Küche, Speisek. u.) v. 1. Okt. z. v. **Kluger.**

Die von Herrn **Vizeleutnant Schottler** innegehabte **Wohnung** ist verziehungshalber v. sof. z. verm. **A. Lohmeyer, Brombergerstr. 2.**

5 Zimmer mit Balkon, Wasserl., Ausg. u. Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermieten. Zu erfragen **Gerechtestraße 99.**

Speicherraum und Keller vom 1. Oktober zu vermieten. **J. Dinter.**

Möblirte Zimmer zu vermieten. **Gerberstraße 287.**

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinett zu verm. **Strobandstraße 15, 1 Tr. rechts.**

1 m. 3. u. 4. Burschengel. z. v. **Baderstr. 121.**
1 möbl. 3. m. a. o. Bel. z. v. **Gerstenstr. 134.**